

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mobbing ... die etwas andere Gewalt

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorwort & methodisch-didaktische Hinweise	5 - 7
<u>A Theoretischer Teil</u>	8 - 30
1 George Robinson - Urheber des Ansatzes „No Blame Approach“	8 - 9
2 Was ist Mobbing?	10 - 23
Herkunft und Bedeutung	10
Merkmale in Arbeitsleben und Schule	12
Unterschied zwischen aggressivem Handeln und Mobbing	13
Beteiligte Personen	14
Der psycho-soziale Aspekt des Mobbing	16
Die Bühne	17
Typische Mobbing-Opfer?	19
Recht auf Schutz und Fürsorge	21
Cyber-Mobbing	22
Prävention und Reflexion	23
3 Der Unterstützerguppen-Ansatz („No Blame Approach“)	24 - 30
Übliche Vorgehensweisen bei Schüler-Fehlverhalten	24
Intervention mit dem Unterstützerguppen-Ansatz	25
Das Opfer – Souverän des Prozesses	27
Einbettung des Ansatzes	28
Was ist eine mediative Grundhaltung?	29
<u>B Praktischer Teil</u>	31 - 95
1 Das Gespräch mit dem Gemobbten	31 - 39
Planung	31
Gesprächsverlauf	34
2 Das Unterstützergruppengespräch	40 - 50
Planung	40
Gesprächsverlauf in 6 Schritten	43
3 Fallbeispiele	51 - 70
Daniela, Klasse 8 – Transskript	51
Alexander, Klasse 8	59
Barbara, Berufskolleg	62
Lisa, Klasse 9	64
Markus, Klasse 7	66
Tina, Klasse 10	68

Inhalt

	<u>Seite</u>
4	Der Unterstützerguppen-Ansatz in anderen schulischen Feldern 71 – 73
	Inklusion 71
	Migration 72
5	Implementierung 74 - 78
	Beweggründe für eine Einführung 74
	Erfordernisse und Voraussetzungen einer Implementierung 76
6	Fazit und Ausblick 79
7	Anhang 80 – 96
	A 1 Mögliche Präventiv-Maßnahmen I 80
	A 2 Mögliche Präventiv-Maßnahmen II 81
	A 3 Mögliche Präventiv-Maßnahmen III 82
	A 4 Unterschied Streit – Mobbing 83
	A 5 „Die Bühne“ 85
	A 6 Reflexionsbogen 86
	A 7 Mobbing-Fragebogen 87
	A 8 Leitfaden für das Gespräch mit dem Gemobbten 88
	A 9 Begleitbogen für das Gespräch mit dem Gemobbten 90
	A 10 Leitfaden für das Gespräch mit der Unterstützerguppe 91
	A 11 Begleitbogen für das Gespräch mit der Unterstützerguppe 93
	A 12 Blankovorlage für die Hilfsangebote der Unterstützerguppe 94
	A 13 Vorlage Fallbeispiele 95
8	Quellen/Literatur 96



Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

an vielen Schulen gibt es Konzepte, die im Wesentlichen beinhalten, Schüler und Lehrer darüber aufzuklären, was Mobbing ist und ihnen den Schaden vor Augen zu halten, den Mobbing bei den Beteiligten und vor allem bei den Mobbing-Opfern anrichten kann. Diese Konzepte beinhalten meistens auch Maßnahmen, die die schulische Umgebung sicherer machen sollen, und sie sehen Strategien vor, wie bessere Kontrollen ausgeübt werden können. Ist Mobbing bereits im Gange, besteht die übliche Vorgehensweise der meisten Mobbing-Interventionsstrategien darin, die Täter zu identifizieren und zu bestrafen.

Im Bereich Mobbing-Intervention wird schon seit längerem nach „nicht-straftenden“ Konzepten gesucht, die mobbenden Kindern und Jugendlichen einen „Ausweg“ aus den Handlungsmechanismen bieten, in denen sie oft gefangen sind, und die auch - und das wird oft zu wenig berücksichtigt - die sogenannten „Opfer“ aus der Gefahrenzone holen.

Ein solches ist das ursprünglich aus Großbritannien stammende und von George Robinson und Barbara Maines entwickelte Konzept des „No Blame Approach“¹, das auf einer anderen Grundlage basiert und eine andere Zielsetzung hat. Hier tritt anstelle von Schuldzuweisungen der Versuch der Übergabe von Verantwortung an die Beteiligten, nicht nur an die Mobber selbst, sondern an alle Gruppenmitglieder, welche fast immer Zeugen und/oder irgendwie Beteiligte des Mobbing sind. Was es damit auf sich hat und warum es funktioniert, werden wir in unserem Buch versuchen zu erläutern.

In unserem Handbuch ist meistens von Schülern und Lehrern die Rede; unsere Ausführungen lassen sich aber ebenso gut auf vergleichbare Situationen in Kindertagesstätten und anderen Jugendeinrichtungen übertragen. Zwischenzeitlich konnten Erfahrungen mit dem No Blame-Ansatz auch im Inklusions- und Integrationszusammenhang gemacht werden. Denn in beiden Bereichen geht es darum, für das Gelingen von Integration eines Neuankömmlings eine bestehende Gruppe in die Mitverantwortung zu nehmen.

Bei der Gelegenheit möchten wir noch darauf aufmerksam machen, dass wir beim Schreiben der Einfachheit halber nur die männliche Form der beteiligten Personengruppen verwenden; in dem Fall war uns Übersichtlichkeit und Lesbarkeit wichtiger als „gender correctness“.

Der Name „No Blame Approach“ hat sich eingebürgert, so dass wir ihn aus denselben Gründen beibehalten; wir verwenden aber zusätzlich gerne den Begriff „Unterstützergruppen-Ansatz“, denn er unterstreicht die „Gemeinschaftsbezogenheit“ der Methode und betont ihren kooperativen Aspekt. Außerdem ist dieser Begriff positiv besetzt, während wir „Blame“, also Schuldzuweisung, für einen pädagogisch nicht so glücklichen Begriff halten.

Bevor wir näher auf das Konzept und die Wurzeln des No Blame-Ansatzes eingehen, möchten wir im theoretischen Teil zuerst die Mobbing-Problematik selbst etwas genauer untersuchen. Dies halten wir für notwendig, weil der Terminus Mobbing mittlerweile inflationär gebraucht wird und oft gar nicht klar ist, ob es sich bei den beobachteten Phänomenen überhaupt um Mobbing handelt bzw. wo der Unterschied zwischen Mobbing und alltäglichen Streitigkeiten oder Hänseleien liegt.

¹Robinson, G. und Maines, B.: Bullying - A Complete Guide to The Support Group Method. London 2008

Vorwort

Eine klare Eingrenzung von Mobbing als einer speziellen Gewaltform und eine Beschreibung seiner Merkmale ist daher Voraussetzung für planvolles Vorgehen.

Auch auf Cyber-Mobbing und seine Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Vergleich zum „analogen“ Mobbing gehen wir ein, da es sich erheblich verbreitet hat und Schule und Elternhaus hier zumindest präventiv agieren können.

Wir erläutern, warum Lehrkräfte und Eltern in diesem System nicht unbeteiligt sind, und warum wir in unserer langjährigen Arbeit mit Mobbing-Klassen festgestellt haben, welch negativen Einfluss die gegen Einzelpersonen gerichteten Mobbing-Aktionen auf die Gemütsverfassung jedes Einzelnen in diesem System haben, vor allem auch auf die Mobber selbst. Wir haben Gruppen und Klassen, in denen Mobbing auftrat, sehr häufig als ein angeschlagenes, wenn nicht sogar krankes System wahrgenommen.

Anschließend erläutern wir, warum unserer Meinung nach bestrafende und Schuld zuweisende Maßnahmen in Mobbing-Fällen nicht greifen können und warum wir uns für diese mediationsnahe Methode des in Großbritannien und vielen anderen Ländern seit langem praktizierten und bewährten „No Blame Approach“ entschieden haben, in dem Respekt, Empathie, Achtsamkeit und Verantwortungsübernahme einen hohen Stellenwert besitzen.

Dabei legen wir besonderen Wert auf die Beleuchtung der Opfer-Perspektive; denn als Lehrkraft oder Betreuer von Kindern und Jugendlichen haben wir eine Fürsorge-Pflicht, die auch beinhaltet, dass wir Schwächere schützen. Wir sind der Meinung, dass der Unterstützerguppen-Ansatz nicht nur die bessere Methode ist, Mobbing zu beenden, sondern auch die einzige, die nachhaltigen Opferschutz gewährleisten kann, wenn man von polizeilichen Maßnahmen absieht.

Da wir an unseren jeweiligen Schulen auch Schulmediatoren ausgebildet und betreut haben, wurde uns seitens dieser speziell geschulten Schüler regelmäßig auch von Mobbing-Situationen berichtet. Die Streitschlichter haben in solchen Fällen schon geahnt, dass sie hier selbst nicht tätig werden sollten und warum die Methode der Streitschlichtung, mit der sie sonst so gut arbeiten können, im Fall von Mobbing nicht in Frage kommt. Ihnen war bewusst, dass in solch „asymmetrischen“ Konflikten einzig und allein die Erwachsenen mit der entsprechenden Autorität die Ansprechpartner sein müssen, obwohl mediative Elemente durchaus Teil des „No Blame-Ansatzes“ sind. Da wäre vor allem die empathische und nicht wertende Haltung zu nennen, die für ein Gelingen von Mediation unerlässliche Voraussetzung ist, ebenso wie der Glaube daran, dass die Lösungen immer in den Beteiligten selbst zu finden sind. Wir zeigen in diesem Kapitel auf, welche Rolle diese Dimension gerade auch im Unterstützerguppen-Ansatz spielt. Ähnlich wie die Mediation enthält auch der „No Blame Approach“ genau umrissene Schritte, die mit großem Bedacht vorbereitet und auch konsequent eingehalten werden müssen, um zielführend zu sein.

Im praktischen Teil werden die Zielsetzungen dieser Schritte skizziert, die Erfahrungen beschrieben und eine präzise und umfassende Anleitung geliefert, wie der „No Blame Approach“ in der Praxis von der Planung bis zur Durchführung eingesetzt werden kann.

Vorwort

Weitere Schwerpunkte des praktischen Teils sind

- Gespräche mit entsprechenden Gesprächsanleitungen in Form von Leitfäden, die so oder in abgewandelter Form in allen Schulformen angewandt werden können
- das Gespräch mit einer gemobbten Schülerin und das darauf folgende Unterstützergroups-Gespräch
- Fallbeispiele
- eine Übertragung des Konzeptes oder von Teilen desselben auf die Bereiche Inklusion und Integration unter Berücksichtigung der Flüchtlingssituation
- Vorschläge zur Einbeziehung des Konzepts in der jeweiligen Einrichtung im laufenden pädagogischen Prozess.

Die Wirksamkeit der Methode hängt aber nicht nur von der jeweiligen Situation ab, sondern auch von den psychischen Möglichkeiten und Begrenzungen in den Beteiligten selbst. Ebenso – und nicht zuletzt – sind auch die Geschicklichkeit und das Einfühlungsvermögen des Gesprächsführenden von großer Bedeutung. Aber diese können geschult werden, wozu dieses Buch beiträgt.

Ein schriftlicher Ratgeber zum Konzept des No Blame-Ansatzes kann nur ein Anstoß sein; denn rein theoretisches Wissen über die Methode reicht nicht aus. Daher empfehlen wir allen, die sie einsetzen wollen, sich auch praktisch in der Methode schulen zu lassen oder sich einen Experten mit ausgewiesener schulischer Erfahrung an die jeweilige Einrichtung (Schule, Tagesstätte, Jugendzentrum etc.) zu holen, der vor Ort weiterhelfen, Trainings mit einzelnen Kollegen durchführen und/oder Supervision in der Methode anbieten kann.

Viel Erfolg beim Umsetzen dieses Konzeptes wünschen Ihnen das Team des Kohl-Verlages und

Dr. Victoria Caesar & Liz Mölders

A Theoretischer Teil

1. George Robinson

Urheber des Ansatzes "No Blame Approach"

„Ein Prozess, der die Mobber nicht mit einbezieht und nicht versucht, Empathie und Verständnis zu fördern, kann keine grundsätzliche Verhaltensänderung bewirken.“
(Robinson/Maines)

Victoria und Liz kontaktierten mich letztes Jahr, um mir mitzuteilen, dass sie eine Veröffentlichung über Mobbing und den No Blame Approach planten, und sie sandten mir eine Zusammenfassung ihres Buches. Beide sind Praktikerinnen und haben über 10 Jahre Erfahrung mit der Anwendung dieses Ansatzes. So war es für mich eine große Freude, ihnen anzubieten, das Konzept zu erläutern.

Das Einzige, das mich dabei sehr traurig macht, ist, dass meine Kollegin Barbara Maines (1945 – 2011) nach langem Kampf an Krebs gestorben ist. Sie wäre nicht nur genauso erfreut wie ich über das Buch, sondern es hätte ihr vor allem deswegen gut gefallen, weil ihr Vater in Köln geboren wurde.

Barbara und ich begannen im Jahr 1984 zusammenzuarbeiten, als ich Schulleiter einer Schule für Kinder mit emotionalen und Verhaltensproblemen und sie für diese Schule als Schulpsychologin zuständig war. Wir haben beide sofort gespürt, dass unsere Philosophie und Einstellung zum Umgang mit verstörten Kindern sehr ähnlich waren.

Die Hauptprinzipien dieser Philosophie lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Bestrafung ist eine sehr ineffektive Art, um Verhalten zu verändern.
- Kinder, die ein positives Selbstwertgefühl haben, lernen und verhalten sich besser als Kinder mit einem negativen Selbstwertgefühl.
- Erwachsene, die mit Kindern arbeiten, sind bedeutsame Bezugspersonen und haben entweder eine positive oder eine negative Wirkkraft, je nachdem, wie sie mit dem Kind interagieren.

Wir waren - so wie auch Liz und Victoria - Praktiker, die ihre Erfolge gerne weitergeben wollten; daher boten auch wir Workshops an und schrieben anschließend Bücher über unsere Ideen. Unsere drei Hauptthemen waren:

- You Can You Know You Can. (Selbstwertgefühl)
- Bestrafung: Je milder, desto besser¹
- Lehrersprache (Die Kraft der Kommunikation)¹

Als im Jahr 1991 eine Kollegin aus der Sekundarschule zu uns kam und uns um Rat und Hilfe in einem besonders schweren Mobbing-Fall bat, boten wir unser gesamtes Erfahrungswissen auf und versorgten sie mit einer 7-Schritte-Anleitung. Anschließend gaben wir diesen 7 Schritten den Namen „No Blame Approach“.

Wenn wir nochmal neu zu beginnen hätten, dann würden wir das Konzept „Unterstützergruppen-Methode“ nennen, da dieser Begriff besser beschreibt, um was es geht. Denn diese „No Blame“-Terminologie brachte unsere Kritiker auf die Idee, wir würden Mobber mit schlechtem Benehmen ohne Konsequenzen davonkommen lassen.

Wir werden häufig gefragt, wie wir auf unsere Ideen gekommen sind. Diese Frage ist immer schwer zu beantworten, da dort so viele verschiedene Menschen, so viele positive und negative Erfahrungen sowie jede Menge Gelesenes – oft in abgewandelter Form – hineingeflossen sind, so dass es im Nachhinein nicht so einfach ist, dies alles in verschiedene

Mobbing

... die etwas andere Gewalt

4. Digitalauflage 2020

© Kohl-Verlag, Kerpen 2016
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt: Victoria Caesar & Liz Mölders
Coverbild: © Monkey Business - fotolia.com
Grafik & Satz: Kohl-Verlag

Bestell-Nr. P12 038

ISBN: 978-3-96040-588-7

Bildquellen:

Seite 4: © oneinchpunch - Fotolia.com; Seite 10: © countrypixel - Fotolia.com; Seite 14: © Francoise D. Alsaker; Seite 15: © Monkey Business - Fotolia.com; Seite 18: © Dr. Victoria Caesar & Liz Mölders; Seite 22: © Dan Race - Fotolia.com; Seite 26: © Robert Kneschke - Fotolia.com; Seite 32: © matimix, Dr. Victoria Caesar & Liz Mölders; Seite 39: © Rawpixel.com - Fotolia.com; Seite 40: © Dr. Victoria Caesar & Liz Mölders; Seite 44: © Dr. Victoria Caesar & Liz Mölders; Seite 46: © Dr. Victoria Caesar & Liz Mölders; Seite 48: © Dr. Victoria Caesar & Liz Mölders; Seite 51: © JackF - Fotolia.com; Seite 59-70: © Clipart.com; Seite 65: © Luis Louro - Fotolia.com; Seite 69: © godfer - Fotolia.com; Seite 70: © Luis Louro - Fotolia.com; Seite 73: © Gino Santa Maria - Fotolia.com; Seite 78: © pressmaster - Fotolia.com; Seite 79: © drubig-photo - Fotolia.com; Seite 80-96: © Clipart.com; Seite 85: © Dr. Victoria Caesar & Liz Mölders; Seite 86: © Clipart.com; Seite 90: © Clipart.com; Seite 94: © Clipart.com; Seite 96: © Clipart.com

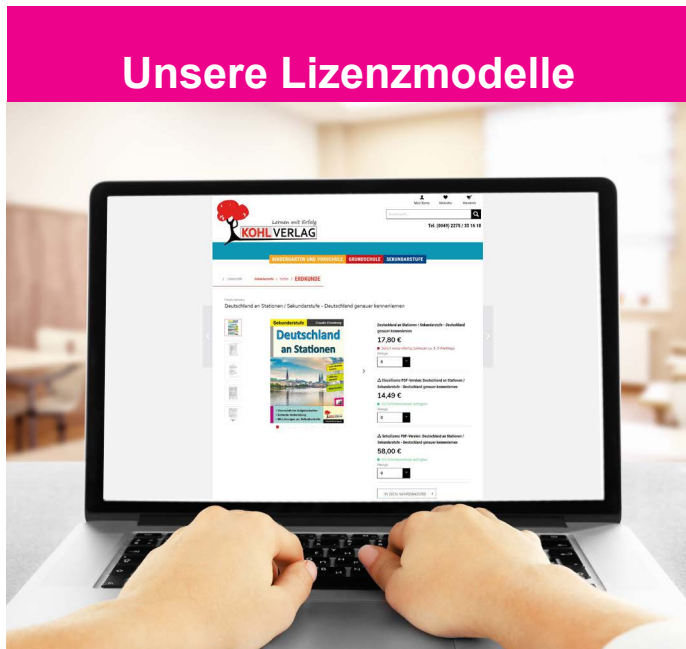
© Kohl-Verlag, Kerpen 2020. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages (§ 52 a UrhG). Weder das Werk als Ganzes noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung des Verlages an Dritte weitergeleitet, in ein Netzwerk wie Internet oder Intranet eingestellt oder öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung in Schulen, Hochschulen, Universitäten, Seminaren und sonstigen Einrichtungen für Lehr- und Unterrichtszwecke. Der Erwerber dieses Werkes in PDF-Format ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den Gebrauch und den Einsatz zur Verwendung im eigenen Unterricht wie folgt zu nutzen:

- Die einzelnen Seiten des Werkes dürfen als Arbeitsblätter oder Folien lediglich in Klassenstärke vervielfältigt werden zur Verwendung im Einsatz des selbst gehaltenen Unterrichts.
- Einzelne Arbeitsblätter dürfen Schülern für Referate zur Verfügung gestellt und im eigenen Unterricht zu Vortragszwecken verwendet werden.
- Während des eigenen Unterrichts gemeinsam mit den Schülern mit verschiedenen Medien, z.B. am Computer, Tablet via Beamer, Whiteboard o.a. das Werk in nicht veränderter PDF-Form zu zeigen bzw. zu erarbeiten.

Jeder weitere kommerzielle Gebrauch oder die Weitergabe an Dritte, auch an andere Lehrpersonen oder pädagogische Fachkräfte mit eigenem Unterrichts- bzw. Lehrauftrag ist nicht gestattet. Jede Verwertung außerhalb des eigenen Unterrichts und der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Der Kohl-Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte externer Links oder fremder Homepages. Jegliche Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus Informationen dieser Quellen wird nicht übernommen.

Kohl-Verlag, Kerpen 2020



Der vorliegende Band ist eine PDF-Einzellizenz

Sie wollen unsere Kopiervorlagen auch digital nutzen? Kein Problem – fast das gesamte KOHL-Sortiment ist auch sofort als PDF-Download erhältlich! Wir haben verschiedene Lizenzmodelle zur Auswahl:



	Print-Version	PDF-Einzellizenz	PDF-Schullizenz	Kombipaket Print & PDF-Einzellizenz	Kombipaket Print & PDF-Schullizenz
Unbefristete Nutzung der Materialien	X	X	X	X	X
Vervielfältigung, Weitergabe und Einsatz der Materialien im eigenen Unterricht	X	X	X	X	X
Nutzung der Materialien durch alle Lehrkräfte des Kollegiums an der lizenzierten Schule			X		X
Einstellen des Materials im Intranet oder Schulserver der Institution			X		X

Die erweiterten Lizenzmodelle zu diesem Titel sind jederzeit im Online-Shop unter www.kohlverlag.de erhältlich.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mobbing ... die etwas andere Gewalt

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

